

Römische Reisetipps

Stand: 17.05.2026

Literarische Anklänge

- Jakob Rabus, Hofprediger Herzog Albrechts V., über seine Romwallfahrt anlässlich des Heiligen Jahres 1575 (aus: J. Imbach, Kirchenführer, Künstler, Kurtisanen. Rom – Geschichten einer Stadt)
Rom ist einem jedem das, was es ihm selber ist: ist einer fromm, heilig, gottesfürchtig, so findet er solcherart Leute auf Vorrat, wie er's nur haben will. Ist einer gelehrt und sucht Gelehrte, so findet er's. Ist einer ein Weltmann und sucht Weltleut, so hat er's. Ist einer aber böse, unrein, üppig und begehrt seinesgleichen, so findet er's abermal. Wer dem Guten in Rom nachgeh'n und nachsetzen will, der wird in Deutschland von Rom gewisslich nichts anderes denn alles Liebes und Gutes zu sagen wissen.
- Federico Fellini, 1920-1993
Rom ist also eine Mutter, sogar die ideale Mutter, denn Rom ist gleichgültig: eine Mutter, die zu viele Kinder hat, als dass sie sich mit dir abgeben könnte. Sie verlangt also nichts von dir und erwartet sich nichts. Die Stadt nimmt dich auf, wenn du kommst, und wenn du gehst, lässt sie dich ziehen wie das Gericht bei Kafka.
- J.J. Winckelmann, 1717-1768
Unter Sachen, die mir in Rom abgehen, ist der Schlaf.
- Günter Eich, 1907-1972
*Ich werfe keine Münzen in den Brunnen,
ich will nicht wiederkommen.
Zuviel Abendland,
verdächtig.
Zuviel Welt ausgespart.
Keine Möglichkeit
für Steingärten.*
- Werner Bergengruen, 1892-1964
Wer einmal, und sei es für eine noch so sparsam bemessene Zeit, in Rom war, der hat in Jahrhunderten und Jahrtausenden gelebt.
- Hanns-Josef Ortheil, Blauer Weg, 225
*Viele empfinden das Gewaltige, streng Abendländische dieser Stadt als eine Zumutung und wenden sich strikt davon ab. Sie wollen sich nicht darauf einlassen, an diesen Epochenschichten zu kratzen, als hätte es doch keinen Sinn, weil man ins Bodenlose abglitte. Daher durchstreifen sie das Meisterwerk dieser Stadt wie ein schwüles Gewächshaus, in dem man die wuchernden, eigensinnig erscheinenden Pflanzen nicht gerne berührt.
Manchen steht auch der Katholizismus im Wege. Schon aus Prinzip lassen sie all die Kirchen links liegen, als bedeutete jedes Betreten schon einen Verrat.
So haben ihre Gänge durch Rom oft etwas von einem Parcours; am liebsten würden sie die Hindernisse leicht hinter sich lassen, doch die geben den Takt an, so dass man laufend ausweicht, sie unterläuft oder von ihnen zur Seite gedrückt wird.*
- Martin Walser bekennt in seinem Buch „Mein Jenseits“, dass er immer wieder nach Rom fliegt, um mich der Aufdringlichkeit gewisser Bilder und Statuen auszusetzen und um in gewissen Kirchenräumen zu atmen [...] Allein schon die Schönheit zählt. Das Jenseits muss schön sein. Sonst kannst du es gleich vergessen. Nur wenn es so schön erscheint wie eine Basilika, füllt es dich aus bis zur Ewigkeit.

- Jan Weiler, Maria, ihm schmeckt's nicht! Geschichten von meiner italienischen Sippe

Dann gibt es Abendessen. Der Vorgang der Nahrungsaufnahme an sich ist in meiner Familie dabei eigentlich Nebensache und findet eher beiläufig statt. Reden ist viel wichtiger. Folgender Dialog ist das Mantra italienischen Familienlebens, ich habe ihn seit meinem ersten Besuch immer wieder durchlebt: Er beginnt immer mit einer scheinbar einfachen Frage, die ich höflich beantworte.

»Möchtest du noch von dem Schinken?«

»Nein danke. Ich bin satt.«

»Es schmeckt dir nicht.«

»Doch, doch, es war toll, aber ich kann nicht mehr, wirklich.«

»Maria, ihm schmeckt's nicht.«

»Doch, wirklich, es schmeckt vorzüglich.«

»Na, dann iss doch noch was.«

»Gut, ich, äh, esse vielleicht noch etwas Käse.«

»Na also. Und eine bistecca?«

»Um Himmels willen, nein danke. Ich kann nicht mehr.«

»Schmeckt's nicht?«

»- «

Was die Ernährung angeht, so ist es ein absolutes Wunder, dass dieses Land noch existiert, weil seine Bewohner eigentlich längst tot sein müssten. Sie ernähren sich nämlich fast ausschließlich von Kohlehydraten.

Man beginnt morgens mit einem kleinen cornetto zum Kaffee, also einem Croissant. Niemals darf man übrigens dieses Wort in Italien verwenden, es hat die sofortige Verbannung aus dem inner circle jeder italienischen Sozialgemeinschaft zur Folge. Zwischendurch verschlingen Italiener mehrmals am Tag einen tramezzino, ein Weißbrotsandwich mit Mayonnaise und allerlei billigen Zutaten. Mittags gibt es un-bedingt Nudeln, manchmal Pizza, oft sogar beides. Abends dasselbe und immer weißes, ziemlich trockenes Brot dazu. Das kann man nicht überleben und es gehört zu den absoluten Mysterien der Menschheit, dass dieses Volk bei solch einer Ernährung nicht schon längst mit einem lauten Knall geplatzt ist.

- Mario Adolf , „Der Dieb von Trastevere“ (in: Geschichten aus Italien)

Wir hatten bei Galeazzi auf der Piazza Santa Maria in Trastevere zu Mittag gegessen und waren beim Espresso angelangt. Wir saßen faul in der Frühlingssonne und genossen unsere Siesta. Her-bert hatte seine Tasche mit Kameras und Zubehör zwischen seine Beine geklemmt. Er war damals ein bekannter Photograph, der seit Jahren in Rom wohnte und für viele deutsche und amerikanische Illustrierte arbeitete. Da entspann sich vor uns auf der Piazza ein Disput zwischen zwei jungen Burschen über einen damals populären Fußballspieler, soviel bekamen wir mit. Der Wortstreit gewann an Lautstärke, schließlich wurden die bei-den handgreiflich.

Herbert und ich hatten dem Streit wie Zuschauer in vorderster Reihe zuerst amüsiert zugesehen, doch dann rückten die beiden Streithähne immer näher, bis einer der beiden gegen den Nebentisch geschleudert wurde, Tassen fielen herunter und zersprangen klirrend auf dem Pflaster. Eine ältere Dame sprang, Kaffeeflecken auf ihrem weißen Sommerkleid, mit einem Schrei auf. Ich fand, daß es Zeit zum Eingreifen war, versuchte schlichtend zwischen die beiden Raufbolde zu gehen, Herbert hielt mich zurück, drückte mich auf meinen Stuhl. Alles beruhigte sich schnell, die beiden Burschen waren plötzlich wie vom Erdboden verschluckt, und mit ihnen Herberts Tasche mit den Kameras. Herbert fluchte, und ich ärgerte mich, daß ich auf das Theater der beiden Diebe hereingefallen war. Herbert meinte, daß wir den Diebstahl bei der Polizei anzeigen müßten, nicht, daß das irgendetwas nützen würde, aber wegen der Versicherung.

Mir war vor einiger Zeit auch eine Kleinbildkamera gestohlen worden. Ich war damals zur Polizei

gegangen. Der Beamte hatte schulterzuckend erklärt, daß da wohl nicht viel zu machen sei. Man müsse eben besser auf seine Sachen aufpassen. Er hatte widerwillig ein Protokoll über den Diebstahl aufgenommen, doch am Ende war er hinter seinem Schreibtisch hervorgekommen, hatte mich auf den Flur hinausbegleitet, mir vertraulich den Arm um die Schulter gelegt und mir »privat« einen Tip gegeben: »Wenn Sie Ihre Kamera wiederhaben wollen, gibt es nur eine Möglichkeit: Gehen Sie am Sonntagmorgen zur Porta Portese, dem großen Trödelmarkt. Dort werden Sie vielleicht Ihre Kamera wiederfinden. Und dann kaufen Sie sie eben zurück.

▪ Italienische Reise, Joh. Wolfgang von Goethe

Rom, den 3. November. (1786)

Einer der Hauptbeweggründe, die ich mir vorspiegelte, um nach Rom zu eilen, war das Fest Allerheiligen, der erste November; denn ich dachte, geschieht dem einzelnen Heiligen so viel Ehre, was wird es erst mit allen werden. Allein wie sehr betrog ich mich! Kein auffallend allgemeines Fest hatte die römische Kirche beliebt, und jeder Orden mochte im besondern das Andenken seines Patrons im stillen feiern; denn das Namensfest und der ihm zugeteilte Ehrentag ist's eigentlich, wo jeder in seiner Glorie erscheint.

Gestern aber, am Tage Allerseelen, gelang mir's besser. Das Andenken dieser feiert der Papst in seiner Hauskapelle auf dem Jedermann hat freien Zutritt. Ich eilte mit Tischbein auf den. Der Platz vor dem Palaste hat was ganz eignes Individuelles, so unregelmäßig als grandios und lieblich. Die beiden Kolossen erblickt' ich nun! Weder Auge noch Geist sind hinreichend, sie zu fassen. Wir eilten mit der Menge durch den prächtig geräumigen Hof eine übergeräumige Treppe hinauf. In diesen Vorsälen, der Kapelle gegenüber, in der Ansicht der Reihe von Zimmern, fühlt man sich wunderbar unter einem Dache mit dem Statthalter Christi.

Die Funktion war angegangen. Papst und Kardinäle schon in der Kirche.

Der heilige Vater, die schönste, würdigste Männergestalt, Kardinäle von verschiedenem Alter und Bildung.

Mich ergriff ein wunderbar Verlangen, das Oberhaupt der Kirche möge den goldenen Mund auftun und, von dem unaussprechlichen Heil der seligen Seelen mit Entzücken sprechend, uns in Entzücken versetzen.

Da ich ihn aber vor dem Altare sich nur hin und her bewegen sah, bald nach dieser, bald nach jener Seite sich wendend, sich wie ein 'gemeiner Pfaffe gebärdend und murmelnd, da regte sich die protestantische Erbsünde, und mir wollte das bekannte und gewohnte Meßopfer hier keineswegs gefallen. Hat doch Christus schon als Knabe durch mündliche Auslegung der Schrift und in seinem Jünglingsleben gewiß nicht schweigend gelehrt und gewirkt: denn er sprach gern, geistreich und gut, wie wir aus den Evangelien wissen. Was würde der sagen, dacht' ich, wenn er hereinträte und sein Ebenbild auf Erden summend und hin und wieder wankend anträfe? Das „Venio iterum crucifigi!“ fiel mir ein, und ich zupfte meinen Gefährten, daß wir ins Freie der gewölbten und gemalten Säle kämen. Hier fanden wir eine Menge Personen die köstlichen Gemälde aufmerksam betrachtend. denn dieses Fest Allerseelen ist auch zugleich das Fest aller Künstler in Rom. Ebenso wie die Kapelle ist der ganze Palast und die sämtlichen Zimmer jedem zugänglich und diesen Tag für viele Stunden frei und offen. man braucht kein Trinkgeld zu geben und wird von dem Kastellan nicht gedrängt.

Die Wandgemälde beschäftigten mich, und ich lernte da neue, mir kaum dem Namen nach bekannte treffliche Männer kennen, so wie z.B. den heitern Karl Maratti schätzen und lieben.

▪ Umberto Eco, Mein verrücktes Italien

Welche Schande wir haben keine Feinde!

Ich gab ihm die knappe Beschreibung einer langgestreckten Halbinsel mit Bergen in der Mitte und viel Küste ringsum und vielen schönen Städten. Er fragte, wie viele wir seien, und war erstaunt über die geringe Zahl. Dann wollte er wissen, ob wir alle weiß oder auch gemischtrassig seien, und ich

versuchte, ihm eine Vorstellung von einem Land zu geben, in dem ursprünglich nur Weiße lebten, jetzt aber auch einige Schwarze, freilich nicht so viele wie in Amerika. Natürlich wollte er auch wissen, wie viele Pakistani in Italien leben, und es verdroß ihn zu hören, daß es zwar einige seien, aber weniger als Filipinos oder Afrikaner, und er muß sich gefragt haben, warum Italien von seinen Landsleuten gemieden wird. Ich be-ging den Fauxpas, ihm zu sagen, daß es in Italien auch nicht viele Inder gebe, und er sah mich entrüstet an: Wie konnte ich zwei so grundverschiedene Völker in einem Atemzug nennen und so zutiefst minderwertige Leute auch nur erwähnen!

Schließlich fragte er mich, wer unsere Feinde seien. Auf mein »Wie bitte?« erklärte er mir geduldig, er wolle wissen, mit welchem Volk wir zur Zeit im Krieg lägen, wegen territorialer Ansprüche, ethnischer Haßgefühle, ständiger Grenzverletzungen und so weiter. Ich sagte ihm, daß wir mit niemandem im Krieg lägen. Geduldig setzte er mir auseinander, er wolle wissen, wer unsere historischen Feinde seien, unsere Erbfeinde, also diejenigen, die uns umbrächten und wir sie. Ich sagte nochmals, daß wir keine hätten, daß wir den letzten Krieg vor über fünfzig Jahren geführt hatten, schon damals übrigens ohne genau zu wissen, wer unsere Feinde und wer unsere Verbündeten waren. Er war nicht zufrieden, er gab mir klar zu verstehen, daß er mich für einen Lügner hielt. Wie kann es sein, daß ein Volk keine Feinde hat?

Unsere Fahrt war zu Ende, ich gab ihm beim Aussteigen zwei Dollar Trinkgeld, um ihn für unseren trägen Pazifismus zu entschädigen, dann widerfuhr mir, was die Franzosen »esprit d'escalier« und die Deutschen »Treppenwitz« nennen: wenn einem draußen auf der Treppe, nachdem man mit jemandem gesprochen hat, plötzlich die richtige Antwort einfällt, auf die man vorher nicht gekommen war.

Ich hätte ihm sagen sollen, es ist gar nicht wahr, daß die Italiener keine Feinde haben. Sie haben keine äußeren Feinde, und jedenfalls sind sie nie imstande, sich darüber zu em1gen, wer ihre Feinde sein könnten, weil sie pausenlos Krieg führen, aber im Innern. Die Italiener führen gegeneinander Krieg, früher Stadt gegen Stadt, Häretiker gegen Rechtgläubige, dann Klasse gegen Klasse, Partei gegen Partei, Parteiflügel gegen andere Flügel derselben Partei, dann Region gegen Region und schließlich Regierung gegen Justiz, Justiz gegen ökonomische Macht, öffentlich-rechtliches Fernsehen gegen privates Fernsehen, Koalitionspartner gegen Partner derselben Koalition, Abteilung gegen Abteilung, Zeitung gegen Zeitung.

Ich weiß nicht, ob er mich verstanden hätte, aber wenigstens hätte ich mir die Blamage erspart, als Angehöriger eines Volkes ohne Feinde dazustehen.

Reiseführer

Baedeker, Rom-Reiseführer

handlicher und doch ziemlich umfassender Reiseführer mit einer Übersicht über die Stadtgeschichte (Zahlen und Fakten, Geschichte, berühmte Persönlichkeiten, Kunst und Kultur), allen wichtigen Sehenswürdigkeiten von A bis Z und praktischen Informationen.

Mauro Lucentini, Rom. Wege in der Stadt

(Pattloch-Verlag - nur noch antiquarisch; auf Englisch im Handel erhältlich)

der Romführer für Anspruchsvolle – sehr detailliert; ordnet das viele Material entlang von Rundgängen durch das barocke Rom, das antike Rom und das Rom der Päpste; mit vielen Hintergrundinformationen und interessanten Histörchen: „Ein Stadtführer und die Liebeserklärung eines Römers an seine Heimatstadt“.

Josef Imbach, Kirchenfürsten, Künstler, Kurtisanen (Patmos-Verlag)

in bester Erzähllaune präsentiert Josef Imbach Geschichten aus der Ewigen Stadt - kurzweilig, informativ, hintergründig und nie ohne Humor.

Thomas Köhler, Das christliche Rom (Herder-Verlag – nur noch antiquarisch)

für Pilger und religiös interessierte Rombesucher: beschreibt kompakt und informativ die sieben Hauptkirchen (sowie einige Katakomben, das Pantheon, S.M. sopra Minerva und Il Gesù); mit geschichtlichen Hintergrund-Informationen.

Gebete und Gottesdienste

Meditatives Abendgebet der Gemeinschaft Sant'Egidio in der Kirche Santa Maria in Trastevere

jeden Abend um 20.00 Uhr (ausser samstags); halbstündiges meditatives Gebet; angeleitet von einem kleinen Chor; für die Lesung und die kurze Ansprache gibt's gelegentlich Simultanübersetzung via Kopfhörer. Welches Gebet gerade dran ist, ist auf der Webseite von Sant'Egidio angegeben.

Sonntagsgottesdienst in der Kirche Santa Maria in Trastevere

jeden Sonntag um 11.00 Uhr ein lebendiger Pfarrei-Gottesdienst mit vielen sinnvollen Zeichen und einer bunt gemischten Gottesdienstgemeinde; auf Italienisch.

Sonntagsgottesdienst in der französischen Nationalkirche Saint Louis

jeden Sonntag um 10.30 Uhr; mit französischem Stil!

Vesper der Camaldulenser in der Kirche San Gregorio

jeden ersten und dritten Sonntag im Monat um 17.00 Uhr (im Sommer um 19.00 Uhr); die Männer und Frauen des Camaldulenser-Ordens singen und beten gemeinsam; einfache, stimmige Melodien; Hefte zum Mitbeten liegen auf.

Lateinische Vesper im Kloster San Anselmo auf dem Aventin

jeden Sonntag um 19.15 Uhr; gepflegte gesungene Vesper auf Lateinisch; es werden Hefte zum Mitbeten ausgeteilt.

Jugendzentrum San Lorenzo

Das internationale Jugendzentrum des Vatikans in einer Seitengasse der Via Conciliazione unmittelbar beim Petersplatz wird von Jugendlichen der Gemeinschaft Emmanuel betreut. Weltjugendtag-Spiritualität. Das Centro bietet eine Vielzahl an offenen Veranstaltungen an. Unter der Woche gibt es einen freundlichen Empfang, Eucharistiefeiern und Anbetung.

Sightseeing-Hinweise

Im offenen Doppeldecker-Bus durch Rom

Auf verschiedenen Touren (von verschiedenen Anbietern!) können die wichtigsten Sehenswürdigkeiten in einer circa 1 1/2-stündige Busfahrt durchs Stadtzentrum besichtigt werden. Es ist möglich, bei den Haltestellen aus- bzw. wieder zuzusteigen. Erklärungen über Kopfhörer. Das Ganze ist nicht ganz billig: circa 20 Euro. Ideal, um einen ersten Eindruck der Stadt zu bekommen oder als Abschluss (quasi als Resumée).

„Schreibmaschine“– Monumento Vittorio Emanuele

Über Geschmack lässt sich streiten! Am monströsen italienischen Nationaldenkmal an der Piazza Venezia scheiden sich die Geister. Auf jeden Fall bietet es von oben einen herrlichen Blick auf Rom – besonders von der Terrazza delle Quadrighe aus, die man mit einem Lift bequem erreichen kann (Zugang auf der Rückseite des Nationaldenkmals, Preis für Erwachsene ab 18 Jahren 17 €, Kinder gratis!). Schönster Nebeneffekt: Von da oben muss man die „Schreibmaschine“ selbst nicht anschauen!

Santa Cecilia – St. Galler Spuren in Rom

Im Quartier Trastevere liegt die Kirche Santa Cecilia, die auf das Haus der frühchristlichen Märtyrerin Cäcilia zurückgeht. Sehr schön ist das Apsismosaik aus dem 9. Jahrhundert und das Altar-Ziborium (das schönste in Rom) aus dem 13. Jahrhundert. Unter der Kirche können Reste eines antiken Domus und die Krypta besichtigt werden (kleiner Eintritt, Eingang hinten links). In der Krypta ist auch das Grab des St. Galler Abtes Cölestin Sfondrati. Er wurde 1697 Kardinal in Rom und erhielt die Kirche Santa Cecilia als Titularkirche. Leider starb er bereits nach einem Jahr. Sein Herz ist in der Kathedrale St. Gallen (im Chor) beigesetzt.

Sehr sehenswert ist auch ein Fresco „Das jüngste Gericht“ von Pietro Cavallini aus dem 13. Jahrhundert. Für die Besichtigung meldet man sich bei der Klosterpforte.

Ausgrabungen unter dem Petersdom (Scavi)

Die Ausgrabungen von 1939-50 unter dem Petersdom haben den heidnischen Friedhof neben dem Zirkus des Nero, christliche Gräber und den Ort des legendären Petrusgrabes ans Licht gebracht; Besuch nur nach Voranmeldung – am besten via E-Mail (scavi@fsp.va): bevorzugte Tage und gewünschte Sprache der Führung angeben; Gruppengröße: maximal 12 Personen (Mindestalter: 15 Jahre).

Weitere Infos zu den Ausgrabungen finden sich in einer Nummer der Zeitschrift „Welt und Umwelt der Bibel“ (1/98).

Am Morgen früh auf die Kuppel des Petersdoms

Die Kuppel des Petersdoms (meistens fast) ganz für sich: Die Kuppel öffnet täglich um 7.30 Uhr (ausser an Tagen, an denen auf dem Petersplatz Gottesdienste o.ä. gefeiert werden – z.B. die Generalaudienz am Mittwoch); auch der Petersdom (öffnet schon um 7.00 Uhr) ist morgens vor dem grossen Touristen-Rummel am schönsten.

Kirche Santa Maria in Trastevere

Wer die Kirche betritt, spürt sofort die besondere Atmosphäre dieses Ortes, an dem schon in frühester Zeit (3. Jahrhundert n.Chr.) eine der Maria geweihte Kirche stand. Das Apsis-Mosaik aus dem 12. Jahrhundert gehört für mich zu den schönsten Roms. Zentrum der Gemeinschaft Sant'Egidio.

Kirche San Clemente

Wer die Kirche San Clemente besucht, kann von der Basilika des 12. Jahrhunderts (mit einem schönen Apsismosaik – das Kreuz, der Baum des Lebens) hinuntersteigen zu den Fundamenten der Basilika des 4. Jahrhunderts und noch weiter zu einem Mitras-Heiligtum (heidnischer Mysterienkult).

Moderne Kirchenarchitektur: Kirche Dio Padre Misericordioso

Im Rahmen des Heiligen Jahres 2000 vom amerikanischen Architekten Richard Meier entworfene Kirche mit drei imposanten Beton-Siegeln/Flügeln. Die Kirche liegt am Stadtrand von Rom (Tor Tre Teste: Piazza Largo Terzo Millennio 8, 00155 Roma) und ist leider mit öffentlichen Verkehrsmitteln schwer zu erreichen.

Zwei Perlen des Barock

Die beiden Barockkirchen Sant'Andrea al Quirinale und San Carlino alle Quattro Fontane der Barock-Genies und Konkurrenten Bernini und Borromini stehen meist nicht zuoberst auf der Sightseeing-Liste, lohnen aber einen Besuch. Beide liegen an der Via del Quirinale (Sant'Andrea gegenüber dem Quirinalspalast, San Carlino an der Kreuzung Quattro Fontane). In San Carlino findet sich fast keine gerade Linie (typisch Borromini) – und die ganze Kirche hätte in einer der Hauptsäulen des Petersdoms (die die Kuppel tragen) Platz.

Forum Romanum – Kolosseum

Der Zugang zum Forum Romanum kostet Eintritt, dafür ist das Kolosseum gleich im Ticket eingeschlossen. Wer das Ticket beim Eintritt zum Forum Romanum (zwischen „Schreibmaschine“ und Kolosseum an der Via dei Fori Imperiali) löst, braucht beim Kolosseum nicht mehr anzustehen! Fürs Forum Romanum gibt's – gegen Aufpreis – auch einen Audio-Guide (ID oder Pass muss hinterlegt werden).

Via Appia Antica – Katakomben

Die Via Appia Antica ist die alte Römerstrasse, die vom Stadttor Porta San Sebastiano Richtung Süden (bis Brindisi!) führt. Am Sonntag ist die Strasse (mehr oder weniger) für den motorisierten Verkehr gesperrt und lädt ein zum Spazieren und Velofahren (Velos – auch für Kinder – können bei der Parkverwaltung schräg gegenüber der Kirche Quo Vadis gemietet werden).

Auf dem zum Teil noch erhaltenen antiken Strassenbelag geht's vorbei an antiken Grabmälern und mehreren (Calixtus-Katakomben; Sebastians-Katakomben; Domitilla-Katakomben).

Mit 3D-Animation durch die Geschichte Roms

Am Corso Vittorio Emanuele 203 lässt sich die Geschichte Roms in einer eindrücklichen 3D-Animation erleben. Dazu gehören auch Einblicke in die Kaiserforen, die Baugeschichte von San Pietro und der Engelsburg. Kopfhörer in verschiedenen Sprachen. Für Gruppen ist eine Voranmeldung empfehlenswert (www.welcometo-rome.it). Preis: 12 € für Kinder und Gruppen, 15 € für Erwachsene.

Deutsches Pilgerbüro

Via del Banco di S. Spirito 56 (gleich nach der Engelsbrücke, Richtung Piazza Navona). Auf der Webseite und vor Ort gibt's viele Infos – auch zu besonderen kirchlichen Veranstaltungen. Gutes Verzeichnis von Unterkünften.

Lohnenswerte Ziele in der Umgebung Roms

Villa adriana – die Reste der Villa des Kaisers Hadrian

Kaiser Hadrian hat sich im 2. Jahrhundert n.Chr. ausserhalb von Rom eine prächtige Kaiservilla (besser gesagt: eine kleine Kaiser-Stadt) erbauen lassen. Selbst Architekt und ein unermüdlicher Globetrotter, hat er sich die schönsten Gebäude, die er in seinem riesigen römischen Reich antraf, hier im Mini-Format nachgebaut. Geblieben sind davon nur noch Ruinen – schön gelegen in einem grossen Park.

Der Audio-Guide gibt sehr gute Erklärungen (auch auf Deutsch).

Die Villa adriana ist erreichbar mit dem Bus ab Ponte Mammolo (U-Bahn-Station der Linie B) Richtung Tivoli; im Bus fragen, wo aussteigen (bzw. umsteigen).

Villa d'Este in Tivoli

Ein Renaissance-Kardinal hat sich in Tivoli eine schöne Sommervilla mit einem noch schöneren Park mit noch viel schöneren Wasserspielen errichten lassen. Wasser in allen Varianten!

Tivoli ist mit dem Bus erreichbar ab Ponte Mammolo (U-Bahn-Station der Linie B).

Zu den Wurzeln des Benediktiner-Ordens: Subiaco und Montecassino

In Subiaco hat Benedikt sich als junger Erwachsener als Einsiedler zurückgezogen und dann die ersten Klöster gegründet. Die meiste Zeit seines Lebens aber verbrachte er in Montecassino, wo er auch die berühmte Regel seines Ordens schrieb.

Subiaco und Montecassino sind beide von Rom aus relativ leicht erreichbar: Subiaco: mit dem Bus ab Ponte Mammolo (U-Bahn-Station der Linie B); circa 1 Stunde Fahrt; im Dorf Subiaco ein Taxi nehmen oder zu Fuss zu den beiden Klöstern Santa Scolastica (2 km) und San Benedetto (weitere 2 km)

hinaufsteigen. n: mit dem Zug ab Roma Termini Richtung Napoli bis Cassiano; dann mit dem Taxi (Preis vorher abmachen!) hinauf zum Kloster.

Sowohl in Subiaco als auch in Montecassino schliessen die Klostertüren über Mittag (12.30 bis circa 15.30 Uhr).

Ostia Antica – eine antike römische Hafenstadt

Zwischen Rom und dem Meer liegt die antike Hafenstadt Ostia Antica (die früher direkt am Meer lag).

Wer nicht bis Pompei reisen will, hat hier eine ganze antike Stadt (besser gesagt: die Reste davon) vor sich, kann auf der Hauptstrasse (decumanus) spazieren, in eines der antiken Mietskasernen (insulae) hineinschauen und im Amphitheater (mit bescheidenen 4000 Plätzen) Platz nehmen...

Leicht erreichbar mit dem Zug von Roma Pyramide aus (Station Ostia Antica). Wer nachher noch ans Meer will, fährt einfach noch weiter bis Lido di Ostia.

Restaurants

Ristorante/Pizzeria La Scala

Piazza della Scala 60 (Trastevere-Quartier, Richtung Ponte Sisto)

Sorgfältige Zubereitung und moderate Preise. Excellente Antipasti und gute Fisch-Küche. Am Abend Reservierung empfohlen (besonders für jene, die draussen sitzen wollen).

Ristorante/Pizzeria Tre Pupazzi

Borgo Pio 183 (das heisst: ganz in der Nähe des Petersplatzes)

Gutes Restaurant mit anständigen Preisen in der Nähe des Petersplatzes. Wenige Plätze!

Ristorante L'Eau Vive

Via Monterone 85 (in der Nähe der Piazza S. Eustachio und des Pantheons)

Restaurant der mittleren Preisklasse mit französischer und internationaler Küche. Das Restaurant wird von Ordensschwestern geführt, was die Atmosphäre prägt: Die Schwestern bedienen sehr aufmerksam – gekleidet in ihren traditionellen Landestrachten, gedämpfter Geräuschpegel, gegen Ende des Essens singen die Schwestern zusammen mit den Gästen das Ave Maria von Lourdes.

Ristorante/Pizzeria L'isola della Pizza

Via degli Scipioni 45 (10 Gehminuten von der Porta Sant'Anna/Petersplatz)

Bodenständig, gut und frisch. Für Gruppen lässt sich mit dem Chef auch etwas arrangieren (zB Antipasti misti und dann – aus der Schüssel – Carbonara und all'Amatriciana).

Am Mittwoch geschlossen.

Hosteria I quattro Mori

Via delle Fornaci 15/17 Via S. Maria alle Fornaci 8/a (Porta Cavalleggeri, nahe beim Vatikan)

Ausgezeichnete sardische Fischküche. Für Gruppen lässt sich ein Menü completo buchen (Fisch oder Fleisch, mit Antipasti, primo, secondo und dolce, Wein, Wasser, Kaffee, für ca. 35€)

Antica Trattoria La Matricana

Via del Viminale 44 (in der Nähe der Stazione Termini)

Historisches Lokal im Look der 1930er-Jahre; preislich eher teuer, aber gut, auch die Fleischgerichte (secondi).

Taverna Bucatino

Via Luca della Robbia 84/86 (im römischen Quartier Testaccio hinter dem Aventin)

Typisch römische Küche, zB antipasti della nonna. Reservierung empfohlen! Montags geschlossen.

Ristorante San Pancrazio

Piazza del Biscione 92 (in der Nähe vom Campo de Fiori)

Etwas touristisch, aber gute römische Küche; für Gruppen gibt es im Untergeschoss – in den Ruinen des Teatro di Pompeo – verschiedene Räume (z.B. einen schönen Saal für circa 20 Personen);

www.ristorantepancrazio.it

Ristorante Da Enzo

Via dei Vascellari 29 (Trastevere-Quartier, in der Nähe von Santa Cecilia)

Kleines, aber feines Restaurant mit ausgezeichneter römischer Küche im Trastevere-Quartier; Reservierungen sind leider nicht möglich; www.daenzoal29.com

Enoteca-Ristorante-Bistrot Achilli

Via dei Prefetti (Campo Marzo, hinter dem Pantheon)

Sehr gepflegte Enoteca, die auch leckere Tapas und eine kleine Auswahl an guten Primi und Secondi anbietet.

Ristorante Ai Balestrari

Via dei Balestrari 41 (gleich neben dem Campo de fiori)

Einfaches Restaurant mit römischer Küche, zB Fiori di Zucca, Suppli, Olive Ascolane

Ristorante Papa Rex

Via Aurelia 87 (nahe beim Petersplatz – Seite Gregorio VII)

Gutes Restaurant auch für grössere Gruppen.

Ristorante Goose

Piazzale Gregorio VII 33 (nahe beim Petersplatz)

Gutes Restaurant, das in kleinen Fensternischen auch ein ruhiges Gespräch zu zweit ermöglicht.

Osteria La Vecchia Conca

Via Carlo Alberto 26a (Nähe Santa Maria Maggiore)

Gepflegtes Restaurant mit anständigen Preisen. Als Vorspeise zB Carciofi fritti (ein Teller reicht für 3-4 Personen). Das Filetto di Manzo war ein Traum.

Unterkünfte

Casa di Santa Francesca Romana

Via dei Vascellari 61 (Trastevere)

Ein grosses Pilgerhotel, das der Diözese Rom gehört. Im Trastevere-Quartier gelegen.

Casa Tra noi

Via di Monte del Gallo 113 (hinter dem Vatikan auf der Seite der Viale Gregorio VII)

Geeignet für grosse Gruppen. Gut mit Reiseautos anzusteuern.

Casa Cabrini

Via Sicilia 215 (in der Nähe der Piazza Fiume, Via XX Settembre)

Einfache, saubere, relativ günstige Unterkunft mit einem schönen Innenhof und vor allem mit einer tollen Dachterrasse. Gut geeignet für junge Erwachsene. Allerdings nicht in Gehdistanz zum Centro storico.